

Das Handlungsmuster und den zentralen Konflikt untersuchen

Die Handlungen in erzählenden Texten folgen meist bestimmten Mustern. Oft prallen gegensätzliche Interessen, Wertvorstellungen und Verhaltensweisen von Figuren aufeinander, aus denen ein **Konflikt** entsteht. Dieser kann im Erzählverlauf (teilweise) **überwunden** werden, **bestehen bleiben** oder sich sogar **zuspitzen**.

Den Konflikt, seine Ursachen sowie die Art, wie mit ihm umgegangen wird, kannst du mit folgenden Fragen erschließen:

- Welche **Konflikte** hat die Hauptfigur (z. B. Verlust, Schädigung, Bedrohung, Schuld)?
- Welche **Hintergründe** spielen für die Entstehung des Konflikts eine Rolle?
- Welche **Figuren** sind betroffen (z. B. Gleichgesinnte, Gegenspieler)?
- Welche **inneren Haltungen** (z. B. Wünsche, Gefühle und Einstellungen) spielen eine Rolle oder stehen sich eventuell gegenüber (innerer Konflikt)?
- Wie **entwickelt** sich der Konflikt (z. B. Überwindung, Zuspitzung)?
- Welche **Gründe** führen zu dieser Entwicklung?

So geht's

Heinrich von Kleist: Das Bettelweib von Locarno (Ausschnitt)

Vorgeschichte: Eine Bettlerin stirbt qualvoll, nachdem ihr der Schloscherr (Marchese) befohlen hat, ein bequemes Nachtlager, das ihr seine Gattin gewährt hatte, gegen ein unbequemes Lager zu tauschen.

„Mehrere Jahre nachher, da der Marchese durch Krieg und Misswachs in bedenkliche Vermögensumstände geraten war, fand sich ein florentinischer Ritter bei ihm ein, der das Schloss [...] von ihm kaufen wollte. Der Marchese, dem viel an dem Handel gelegen war, gab seiner Frau auf, den Fremden in dem obenerwähnten, leerstehenden Zimmer [...] unterzubringen. Aber wie betreten war das Ehepaar, als der Ritter mitten in der Nacht [...] zu ihnen herunterkam, hoch und teuer versichernd, dass es in dem Zimmer spuke [...]. Der Marchese, erschrocken, er wusste selbst nicht recht warum, lachte den Ritter mit erkünstelter Heiterkeit aus und sagte, er wolle sogleich aufstehen und die Nacht zu seiner Beruhigung, mit ihm in dem Zimmer zubringen.“ (Der Ritter reist ab und die Schlossbesitzer finden heraus, dass es in dem Zimmer tatsächlich spukt.) „Bei diesem Anblick stürzt die Marquise, mit sträubenden Haaren, aus dem Zimmer; und während der Marchese, der den Degen ergriffen [...], gleich einem Rasenden nach allen Richtungen die Luft durchhaut, lässt sie anspannen, entschlossen, augenblicklich nach der Stadt abzufahren. Aber ehe sie noch [...] aus dem Tore herausgerasselt, sieht sie schon das Schloss ringsum in Flammen aufgehen. Der Marchese, von Entsetzen überreizt, hatte eine Kerze genommen und dasselbe [...] an allen vier Ecken, müde seines Lebens, angesteckt. [...] noch jetzt liegen, von den Landleuten zusammengetragen, seine weißen Gebeine in dem Winkel des Zimmers, von welchem er das Bettelweib von Locarno hatte aufstehen heißen.“

Handlungsmuster:

Die Hauptfigur wird durch ein Gespenst in den Tod getrieben.

Hintergründe:

Der Ritter ist an dem Tod der Bettlerin schuld. Marchese ist hoch verschuldet und muss sein Schloss verkaufen.

weitere Figuren:

seine Ehefrau (Marquise)

innere Haltungen:

Marchese ist erschrocken.

- Glaubt er nicht an Geister?
- Hat er Schuldgefühle?

Entwicklung:

Zuspitzung

- äußere Handlung: M. zerstört sein Schloss.
- innere Handlung: M. wird „von Entsetzen überreizt“ (Z. 23) → tötet sich selbst.

Gründe für die Entwicklung:

M. hat sich schuldig gemacht.

aus: Kleist, Heinrich von: Sämtliche Erzählungen und Anekdoten. München: dtv 1978, S. 169 ff.;

Den Ort der Handlung untersuchen

Die Art, wie der Ort einer Handlung (**Schauplatz**) beschrieben wird, erzeugt oft eine Stimmung, die dir Hinweise auf die Gefühle der Figuren oder auf den weiteren Handlungsverlauf geben kann.

1. Den Ort der Handlung genau bestimmen

- Suche alle Hinweise heraus, die dir Auskunft über den Ort und seine Beschaffenheit geben.

2. Merkmale des Schauplatzes bestimmen

- Untersuche gemeinsame oder unterschiedliche Merkmale der Verben (zum Beispiel *bewegt* – *unbewegt*).
- Untersuche gemeinsame oder unterschiedliche Merkmale der Attribute (zum Beispiel *hell* – *dunkel*, *weit* – *eng*).

3. Wirkung des Schauplatzes auf dich als Leser festhalten

- Schreibe auf, wie dieser Schauplatz auf dich wirkt.

4. Zusammenhänge zu den Figuren oder zu der Handlung herstellen

- Überprüfe, ob dein Eindruck vom Schauplatz in einem Zusammenhang mit den handelnden Figuren oder mit dem weiteren Verlauf der Handlung steht.



So geht's

Ort:

- Baum, von dem aus man weit blicken kann
- in der Nähe des Flusses Donau

Merkmale:

- Verben: zumeist Bewegungen wie bei einem Aufbruch
Attribute: fröhliche Morgenstimmung, weiter Blick

Joseph von Eichendorff:

Aus dem Leben eines Taugenichts (Ausschnitt)

Hin und her in den Zweigen neben mir erwachten schon die Vögel, schüttelten ihre bunten Federn [...]. Fröhlich schweifende Morgenstrahlen funkelten über den Gartenweg auf meine Brust.

Da richtete ich mich in meinem Baume auf und sah seit langer Zeit zum

- 5 ersten Male wieder einmal so recht weit in das Land hinaus, wie da schon einzelne Schiffe auf der Donau zwischen den Weinbergen herabfuhren, und die noch leeren Landstraßen wie Brücken über das schimmernde Land sich fern über die Berge und Täler hinausschwangen.

Ich weiß nicht, wie es kam – aber mich packte da auf einmal wieder

- 10 meine ehemalige Reiselust [...]

aus: Joseph Eichendorff: Aus dem Leben eines Taugenichts. Deutscher Klassiker Verlag: Frankfurt a. M. 1985, S. 487

Die Hauptfigur hat auf einem hohen Baum einen weiten Blick auf das Donautal. Es herrscht in der näheren Umgebung und in der Ferne fröhliche Morgenstimmung. Alles bewegt sich wie bei einem Aufbruch, zum Beispiel schwingen sich die Straßen hinaus (Z. 8). Die Hauptfigur lässt sich von dieser Aufbruchsstimmung anstecken (Z. 9f.).

Einen erzählenden Text weiterschreiben

Manchmal kannst du eine Geschichte besser verstehen, wenn du sie weiterschreibst. Dies kann sowohl am Ende der Geschichte als auch mittendrin geschehen.

1. Den literarischen Ausgangstext untersuchen

- Den **Inhalt** klären:
 - Prüfe, ob der Text Hinweise auf den weiteren Verlauf des Geschehens enthält, die du berücksichtigen musst.
- Die **Gestaltung** untersuchen:
 - Erzählweise (Erzählform, Erzählperspektive, Erzählverhalten).
 - Textaufbau (zum Beispiel: Zeitsprünge, Rückblicke, Vorgriffe).
 - Gestaltung der Figuren (direkte und indirekte Charakterisierung).
 - sprachliche Merkmale (zum Beispiel: viele Dialoge, auffälliger Satzbau).

2. Den Schreibplan erstellen

- Überprüfe die Schreibidee mithilfe der Vorgaben zu Inhalt und Gestaltung.

3. Den eigenen Text verfassen

- Orientiere dich beim Schreiben an den Vorgaben zu Inhalt und Gestaltung.

4. Den eigenen Text überarbeiten

- Kriterien: Berücksichtigung von Inhalt und Gestaltung des Ausgangstextes, Logik, Grammatik, Rechtschreibung.

INHALT

Was
wird erzählt?

FORM

Wie
wird erzählt?

BEGRÜNDUNG

Warum
schreibe ich so?

Einen erzählenden Text dialogisieren

Du kannst eine Erzählung in einen szenischen Text umarbeiten und diesen dann auch vorspielen.

1. Einen geeigneten Textabschnitt auswählen

- Suche nach einem Text, der überwiegend aus Dialogen besteht.

2. Figurenrede bearbeiten

- Die wörtliche Rede kannst du unverändert übernehmen.
- Indirekte Rede musst du in wörtliche Rede umschreiben.

3. Regieanweisungen erstellen

- Drücke in kurzen Regieanweisungen die Stimmung und die Sprechweise einer Figur aus.
- Die Abschnitte, in denen im Ausgangstext etwas erzählt wird, kannst du kürzen und in Regieanweisungen umarbeiten.
- Regieanweisungen werden kursiv gedruckt und manchmal in Klammern geschrieben.

So geht's

Gina Ruck-Pauqu t: Die Kreidestadt (Ausschnitt)

[...] Mandi und Benze bauten eine Stadt. Genaugenommen malten sie sie bloß. Mit Kreide. Ganz hinten, in der Ecke des großen Parkplatzes [...]. Sie hatten sich da mal zufällig getroffen und rumgealbert. Und auf einmal hatte Mandi mit Kreide Striche um Benze rumgemalt. „Jetzt bist du im Gefängnis“, hatte sie gesagt. „Da kommst du nicht mehr raus!“ Benze natürlich mit einem Satz weg. Als er hinter ihr her wollte, hatte sie „Halt“ geschrien. Auf dem Ende einer Kreidelinie hatte sie gestanden. „Ich bin ganz oben auf einem Telefonmast. Da kannst du nicht ran!“ [...]

Mandi und Benze kommen angelaufen, sie spielen Fangen. Plötzlich bleibt Mandi stehen und malt mit Kreide um Benze herum Striche.

MANDI: *(fröhlich)* Jetzt bist du im Gefängnis. Da kommst du nicht mehr raus! *(Benze schaut Mandi überrascht an. Er springt über den Kreidestrich und will Mandi weiter verfolgen. Mandi zieht einen Kreidestrich.)*

MANDI: *(bestimmend)* Halt, ich bin ganz oben auf einem Telefonmast. Da kannst du nicht ran!

aus: Die schönsten Freundschaftsgeschichten. Hrsg. von Hannelore Westhoff, Ravensburger Buchverlag Otto Maier, 1987, S. 88-91

Die Komposition untersuchen

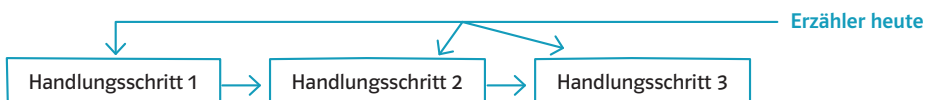
Chronologische Darstellung der Handlung

- Die Handlung wird in **zeitlicher Abfolge** des Geschehens (chronologisch) erzählt.
- Rückblenden** bzw. **Vorausdeutungen** ermöglichen Reflexionen durch den auktorialen Erzähler, unterbrechen aber nicht grundsätzlich die zeitliche Abfolge der Handlung.
- Beispiel: *Annette von Droste-Hülshoff: Die Judenbuche*



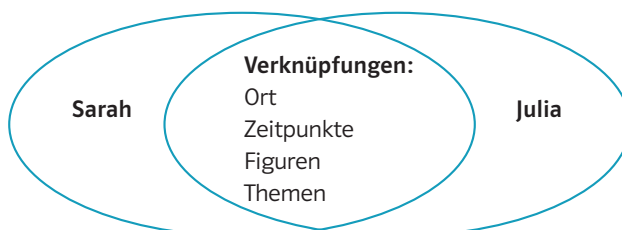
Nichtchronologische Darstellung der Handlung

- Die Handlung wird in einer Reihenfolge erzählt, die sich aus der Erzählabsicht ergibt.
- Rückblenden** bzw. **Vorausdeutungen** werden dazu genutzt, Spannung zu erzeugen, Auflösungen zu bieten oder Hintergründe aufzuzeigen.
- Beispiel: *Wolfgang Herrndorf: Tschick*, *Anne-Laure Bondoux: Die Zeit der Wunder*



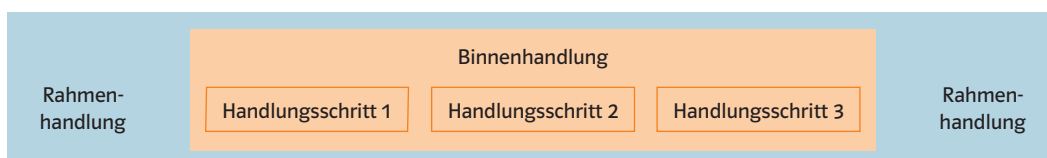
Komposition von zwei oder mehreren Handlungssträngen

- Die Vernetzung der Handlungsstränge geschieht durch wiederkehrende thematische Elemente (**Ort, Figuren, Zeitpunkte, Themen** oder **Leitmotive**).
- Diese Art des Erzählens ermöglicht z. B. die Darstellung unterschiedlicher Standpunkte zu dem Geschehen und fordert den Leser auf, eine eigene Sicht zu entwickeln.
- Beispiel: *Tatiana de Rosnay: Sarahs Schlüssel*



Komposition von Rahmen- und Binnenhandlung

- Die Rahmenhandlung dient oft dazu, den Wahrheitsgehalt der Binnenhandlung(en) zum Ausdruck zu bringen.
- Beispiel: *Yann Martel: Schiffbruch mit Tiger*



Einen inneren Monolog schreiben

1. Auseinandersetzung mit der Figur in ihrer aktuellen Situation

- Versetze dich in die Lage der Figur (Ich-Form), indem du zum Beispiel leise ihre Gedanken und Gefühle erzählst.
- Untersuche im Falle eines Konflikts dessen Hintergründe und weiteren Verlauf sowie die innere Haltung der Figur zu dem Konflikt.

2. Den Schreibplan erstellen

- Notiere Stichpunkte zu folgenden Fragen:
Welche Gedanken bewegen die Figur? Welche Gefühle herrschen in ihr vor?
Was möchte sie tun?

3. Den inneren Monolog verfassen

- Verwende beim Schreiben: die Ich-Erzählform; das Präsens; Alltagssprache (entsprechend der Figur); kurze, unvollständige, reihende Sätze; Gedankensprünge; Fragen und Ausrufe.

4. Den eigenen Text überarbeiten

- Berücksichtige den inhaltlichen und sprachlichen Zusammenhang mit der Figur sowie Grammatik und Rechtschreibung.



So geht's

Wolfgang Borchert:

Vielleicht hat sie ein rosa Hemd (Ausschnitt)

[...] Da sagte Timm ganz leise: Ich hab es ihm weg-
genommen.

Und dann hab ich es hochgehalten. Und wir haben alle
gelacht. Mindestens eine halbe Stunde haben wir ge-

5 lacht. Und was die für Dinger gesagt haben, kannst du dir
denken.

Und da? fragte der neben Timm.

Timm sah auf seine Knie. Er hat es weggeworfen, sagte er.

10 Und dann sah Timm den andern an: Ja, sagte er, er hat es
weggeworfen, und dann hat es ihn erwischt. Am nächsten
Tag hat es ihn schon erwischt.

Sie sagten beide nichts. Saßen da so und sagten nichts. [...]

aus: Wolfgang Borchert: Das Gesamtwerk. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1949, S. 204

Verhalten weist auf Schuldgefühle hin (innerer Konflikt):

- Timm sieht Zusammenhang zwischen seinem Verhalten und dem Tod des Kameraden.
- Der Talisman hat Timm geholfen, nicht dem toten Kameraden!
(siehe Schluss der Kurzgeschichte auf S. 271)

Ich bin schuld! Ich hab' ihn dazu gebracht, seinen Glücksbringer wegzuworfen! Er wirft ihn weg und – tot! ... Quatsch!! Außerdem, nur weil man ein bisschen geärgert wird, schmeißt man dann gleich seinen Glücksbringer weg? Hätte er ihn nicht weggeworfen, dann wäre er jetzt noch am Leben. Selber schuld! Ich sammle ihn auf, also habe ich überlebt! ... Oh Gott, ich lebe noch, weil ... Das habe ich nicht gewollt!